

**Zeitschrift:** FemInfo / Verein Feministische Wissenschaft Schweiz = Association suisse femmes, féminisme, recherche

**Herausgeber:** Verein Feministische Wissenschaft Schweiz

**Band:** - (2014)

**Heft:** 38

**Rubrik:** Seitenblicke : feministisch = Regards féministes

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 10.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

.....  
**AURELIA ADAMO**  
.....

## **Travail à temps partiel pour les hommes : pourquoi faire la différence entre souhait et réalité?**

Le 23 Octobre 2014, dans la mairie de Berne, un débat public a eu lieu sur le sujet quant à la compatibilité d'avoir une vie de famille et de travailler. Ce débat a montré que ce sujet ne concerne pas exclusivement les femmes. En revanche, cette discussion a beaucoup contribué au débat public du travail à temps partiel pour les hommes. Des autorités et des représentants de différents secteurs comme de l'économie, de la politique, de l'éducation et de la société civile ont discuté vivement sur le sujet délicat et très actuel.

Barbara Ruf, directrice du département cantonal de l'égalité des femmes et des hommes a ouvert le débat montrant combien de couples vivent encore le stéréotype traditionnel. Depuis les années 90, on constate une augmentation du taux d'occupation des femmes. Cependant, ce taux doit être interprété en comparaison avec le taux d'occupation des hommes, qui n'a pas subi de changements. Le résultat est étonnant sachant que d'après une étude du canton St. Galle, 90% des hommes pourraient s'imaginer de travailler à temps partiel. ([teilzeitkarriere.ch/teilzeit1x1](http://teilzeitkarriere.ch/teilzeit1x1)).

Pourquoi ce souhait ne pourrait-il pas être réalisé ? Andy Keel discute de ce sujet dans son livre « Teilzeitmann » et répond aux questions à savoir comment aborder le sujet du travail à temps partiel, le demander ou même le réaliser ? Outre ses propres expériences, on y trouve divers témoignages d'autres hommes.

Cet événement démontre une fois de plus, que travailler à temps partiel dans une entreprise qui vise au développement professionnel n'est pas encore prévu pour les femmes et les hommes qui planifient une vie familiale. C'est pourquoi, femmes et hommes sont appelés à remettre en question de tels modèles et exiger la possibilité de travailler à temps partiel sur tous les niveaux de gestion.

Écouter des hommes qui s'engagent vivement pour un travail à temps partiel et qui se vouent (ou qui dans l'avenir veulent se vouer) aux joies et au devoir familial d'une manière égalitaire, fait battre le cœur féministe de chaque femme.

ANINA EIGENMANN / LAURA EIGENMANN

## Tagungsbericht: Familie?! Umstrittene Konzepte, Politiken und Praxen.

SGGF-FACHTAGUNG, 11.-13. SEPTEMBER 2014, BASEL

Unter dem Titel „Familie?! Umstrittene Konzepte, Politiken und Praxen“ fand vom 11.-13. September 2014 die Fachtagung der Schweizerischen Gesellschaft für Geschlechterforschung (SGGF) an der Universität Basel statt. Damit widmete sie sich einem derzeit intensiv und kontrovers diskutierten Thema.

Während drei Tagen diskutierten an der Universität Basel über 60 Beitragende aus Wissenschaft und Praxis in Panels, Graduiertenworkshops und auf zwei Roundtables über verschiedene Facetten der aktuellen Prozesse rund um das Thema Familie. Mit den beiden Keynotes „Familiy Matters. The state of scholarship on Arab families“ und „Rechtspluralismus in Familienrechten Europas!“ setzten die Anthropologin Suad Joseph (University of California, Davis) und die Rechtswissenschaftlerin Andrea Büchler (Universität Zürich) zwei unterschiedliche Schwerpunkte.

Suad Joseph forscht zu Gender, Familie, Kinder und Jugend im arabischen Raum. In ihrer Keynote gab sie einen Überblick über den Stand der Forschung zu Familien in arabischen Gesellschaften und beleuchtete den Zusammenhang zwischen Familienkon-

zeptionen und Staatlichkeit. Damit konnte sie verdeutlichen, wie wichtig es ist, dass sich die Forschung der kulturellen Prägung ihr zugrunde liegender Konzeptionen von Familie bewusst macht. Andrea Büchler ging in ihrem Beitrag auf die Vielfalt verschiedener Familienrechte in Europa und deren unterschiedlichen Anwendungspraxen ein. Sie behandelte insbesondere die Frage, wo und wie für bestimmte Gruppen Sonderrechte zur Anwendung kommen bzw. kommen sollten, und was sie für die Betroffenen Individuen und die Gesellschaft bewirken.

Der von Patricia Purtschert moderierte Roundtable zu „Regenbogenfamilien: Status quo in der Schweiz“ bot neben einer Bestandsaufnahme der Situation von Regenbogenfamilien in der Schweiz auch Raum für Zukunftswünsche und Lösungsvorschläge. Es diskutierten Maria von Känel, Yv E. Nay, Serena Dankwa, Hannes Rudolph und Franziska Schutzbach. Besprochen wurde unter anderem die Problematik, dass Regenbogenfamilien-Aktivist\_innen oft aus praktischen Erwägungen auf positive Klischees und Normen zurückgreifen. Allerdings sei die damit propagierte glückliche queere, monogame Kleinfamilie genauso überholt wie die heterosexuelle bürgerliche Kleinfamilie.

Zudem wurde in der Diskussion deutlich, dass die Aktivist\_innen sich darum bemühten, Regenbogenfamilien nicht länger als isolierten Sonderfall darzustellen, sondern die Zusammenarbeit mit anderen suchen. Sie wollen die Probleme und Anliegen von Regenbogenfamilien in einen gesamtgesellschaftlichen Zusammenhang stellen und umfassende Lösungsstrategien statt Korrekturen an Einzelproblemen thematisieren.

Am zweiten Round Table „Soll alles so bleiben, wie es nie war?“ am Samstag diskutierten Caroline Arni, Janine Dahinden und Jacqueline Fehr unter der Moderation von Andrea Maihofer und resümierten einige Erkenntnisse der Tagung. Maihofer nahm noch einmal auf den Titel der Tagung Bezug und stellte das Modell der bürgerlichen Kleinfamilie als bis heute wirkungsmächtige Leitlinie vor, die allerdings nur während kurzer Zeit tatsächlich vorwiegend gelebt wurde. In der Praxis hätten sich Lebens- und Familienformen längst pluralisiert. Dieses Pluralisierungs-Narrativ wurde von Caroline Arni und Jacqueline Fehr kritisch diskutiert: Arni betonte, Familien- und Lebensformen seien auch zu anderen Zeiten plural gewesen. Als aktuelle Besonderheit beurteilte Arni allerdings den Anspruch auf rechtliche Anerkennung dieser Pluralität. Fehr lieferte zwei Erklärungsmöglichkeiten für die anhaltende Attraktivität des bürgerlichen Familienmodells: Für den Staat sei dieses Gebilde ein Ordnungs- und Machtinstrument, für die Individuen könne es für einen bestimmten Zeitpunkt im Leben einen Ruhepol darstellen. Abschliessend wurde das Gespräch für die Formulierung von Erwartungen, Hoffnungen und Forderungen rund um das Thema Familie geöffnet. Im Vordergrund standen die Forderungen nach Solidarität zwischen vielfältigen Akteuren und Gruppen und die Schaffung entsprechender rechtlicher Rahmenbedingungen. Zudem wurde der Wunsch geäussert, eine Balance zwischen Individualität und solidarischem Zusammenleben zu finden. Damit wurde das Tagungsthema im Kontext grundsätzlicher Fragen des gesellschaftlichen Zusammenlebens und menschlicher Beziehungen verortet. Die Tagung wurde den Fragen, die ihren Titel rahmten, mehr als gerecht.

.....  
**NOËMI HERMANN**  
 .....

## Ein Seitensprung mit dem Pöstler<sup>1</sup>

Ich würde mich nicht wundern, wenn es bald eine Datingseite namens „Secret-Pöstler“ gäbe. Denn meine Freundin sieht den Pöstler beinahe öfters als mich. Mit glitzernden Augen und einem Lachen wie Silvie van der Vaart bei ihrer „Zahnwischenraumwerbung“ öffnet sie ihm die Haustür. Ich weiss innerlich bebt sie, wenn sie das weiss-orangene Päckchen sieht, sie quietscht „Jaaa, ich will“, als er sie nach ihrer Unterschrift fragt. Dann reisst sie ihn auf, mir wäre lieber den Pöster als den Karton, dann wäre die Abfallbilanz unseres Dorfes wohl um einiges besser und die Strasse nicht eine halbe orange-weiße Berliner Mauer. Ja, wenn sie den Pöstler aufreissen würde, würde in ihrem Schlafzimmer wohl endlich mal was anders knistern als das Seidenpapier, das ein Paar neue Schuhe umhüllt. Wenn sie den Pöstler aufreissen würde, hätte sie doch endlich ihren Traummann, ihr Gesamtpaket, endlich einen, der anpackt, der pünktlich ist, und weiss, wie lange die Post noch offen hat. Doch dann wäre da plötzlich kein „gelber Engel“ mehr, der die Nachbarsfrauen vor der Stylepanne rettet, dann stünden meine Nachbarsfrauen weinend vor dem Schrank, wie vor einem Kühlschrank mit abgelaufenem Aktionsfleisch.

<sup>1</sup> Über eine der sexistischsten Werbungen.

Dann würde der Pöstler nur noch bei meiner Freundin läuten. Dann hätte meine Freundin endlich mal wieder die Kleider an, von denen sie sich nicht trennen kann. Dann könnte ich endlich wieder aus der Ausfahrt fahren und sie etwas sparen. Dann würde sie sich endlich wieder daran erinnern, wie geil der letzte Sommer war, als sie das schwarz-weiße Tupfenkleid anhatte, das nun zuhinterst im Schrank hängt. Dann würde sie endlich mal wieder in der Kiste landen und schreien vor Glück.

Noëmi Hermann  
Freie Journalistin  
roeschdi.fm@googlemail.com

.....  
SABINE KRADOLFER  
.....

## **Etudier les inégalités sociales et essayer de ne pas (trop) les reproduire.**

LA POLITIQUE ÉGALITÉ DU PRN LIVES

*Le soutien aux carrières académiques des femmes est un des domaines auquel les Pôles de recherche nationaux (PRN) sont tenus de s'intéresser en élaborant des mesures particulières en fonction du champ scientifique dans lequel ils sont insérés. Dans le cadre du PRN « LIVES - Surmonter la vulnérabilité : perspective du parcours de vie », plusieurs actions et réflexions ont été menées en vue de diminuer les facteurs de vulnérabilisation des femmes au sein du monde académique et d'augmenter leurs opportunités d'y gravir les différents échelons d'une carrière scientifique.*

*La vulnérabilité professionnelles des femmes universitaires se décline très différemment selon les domaines dans lesquels elles sont actives puisque la ségrégation horizontale est très marquée dans les STEMs (Science, Technology, Engineering, Maths), alors qu'il est surtout question de ségrégation verticale dans les SHS (Sciences Humaines et Sociales). Ainsi, même dans les disciplines largement féminisées depuis de nombreuses années – comme c'est*